

Neue Ideen, neue Spielorte

NEUE MUSIK Max E. Keller hat für die künstlerische Leitung seiner Konzertreihe «Musica aperta» den Geiger Egidius Streiff mit ins Boot geholt. Gestartet wird am Freitag mit einer Lesung des Schriftstellers Klaus Merz und einem Stück von Keller.

Die avantgardistische Konzertreihe «Musica aperta» richtet sich für die kommende Saison neu aus. Sie findet nicht mehr im Theater am Gleis statt, sondern im Musiksaal des Alten Stadthauses und in der Villa Sträuli. Zudem hat Max E. Keller, seit eh und je Leiter und geistiger «Turbo» dieser offenen Konzertreihe, mit dem Geiger Egidius Streiff einen interessanten Partner für die künstlerische Leitung gefunden.

Egidius Streiff ist ein vielseitiger Geiger und hat im Bereich der neuen Musik ein spannendes Profil. Er improvisiert ausgezeichnet und hat eine Vorliebe für Exotisches und Abseitiges. So hat er musikalische Projekte in der Mongolei, in China und in Korea lanciert. «Der Austausch mit ihm ist spannend», meint Keller im Gespräch. «Seine Ideen sind speziell, und er kennt interessante Leute.» So etwa das tschechische Künstlerpaar Zuzana Ruzicková (Cembalistin) & Viktor Kalabis (Komponist, 1923–2006), dem Streiff bei «Musica aperta» im Februar 2015 ein Hommagekonzert widmet.

Keller selbst ist vor allem mit der Berliner Szene vertraut, werden dort doch viele seiner Stücke gespielt oder gar uraufgeführt. Von dort kommt im April 2015 das Trio LUX:NM nach Winterthur,



Der Geiger Egidius Streiff hat eine Vorliebe für Abseitiges und interessante Kontakte, darum wurde er von der Konzertreihe «Musica aperta» ins Boot geholt.

um in der speziellen Besetzung Saxofon, Akkordeon und Posaune als «leicht falsches Bläsertrio» unter dem Motto «Atem Los» ein schillerndes Programm zu präsentieren.

Saisonstart mit Klaus Merz

Eröffnet wird die Saison am Freitag im Alten Stadthausaal mit

dem bekannten Schweizer Schriftsteller Klaus Merz, der ein besonderes Flair für Musik hat. Er liest aus seinem 2013 erschienenen Gedichtband «Unerwarteter Verlauf»; es sind spielerisch-poetische Miniaturen, doppelbödig und facettenreich. Die Musikalität seiner Sprache inspirierte Keller vor zehn Jahren zu einem

eigenen Stück, «Löwen Löwen» für Sopran und Violine; zudem improvisiert er am Klavier zusammen mit Streiff und der Sängerin Kornelia Bruggmann.

So inspiriert diese Saison beginnt, so witzig endet sie im Mai 2015 mit dem Musiktheater-Projekt «Super 8 Sänger» der Gruppe Solo Voices & Thélème. Private

Filme aus den Jahren 1965 bis 1980 werden zur Vokalmusik gezeigt; beteiligt sind acht Sänger und vier Projektoren.

Sibylle Ehrismann

Musica aperta: Unerwarteter Verlauf. Mit Klaus Merz. Freitag, 26.9., 20 Uhr, Altes Stadthaus, Marktgasse 53.

Extremes Chrüsimüsi

ESSE-MUSICBAR Mit ihrer Band Kaama lässt es Katja Mair auch gerne mal krachen – da mag es verwundern, dass sie die Slow-Motion-Spezialistin Shirley Horn zu ihrer unangefochtenen Lieblingssängerin ernannt.

Mitten in unserer Unterhaltung stürmen zwei Gespenster auf den Balkon: Die 8-jährige Tochter und der 4-jährige Sohn der Sängerin Katja Mair lösen mit ihrer Verkleidung allerdings nicht Schrecken, sondern Heiterkeit aus. Mair umsorgt ihre Jungschar ausgiebig, wenn auch nicht ganz rund um die Uhr: Am Tag, den sie für den Unterricht an der Jazzschule Luzern reserviert hat, bleibt ihr Mann zu Hause – dazu kommt Fremdbetreuung in homöopathischer Dosierung.

«Mir bleibt kaum Zeit zum Musikhören», sagt Mair. Denn tauche sie total ab und sei nicht mehr ansprechbar: kein wünschenswerter Zustand, wenn man sich aufgeweckten Kindern widmen will. Da nimmt es mich aber wunder, welche Musik Mairs Kinder hören. «Es kommt schon vor, dass sie schreckliche Sachen

mit nach Hause bringen. Ich versuche, das Ganze ein bisschen zu steuern. Mani Matter ist toll für Kinder – oder der junge Michael Jackson. Mit Kindermusikgruppen kann ich fast nie etwas anfangen – eine Ausnahme ist Marius und die Jagdkapelle.»

Und manchmal erlebt Mair eine Überraschung: «Kürzlich hat mein Sohn eine CD des Basler Jazzpianisten Hans Feigenwinter aus dem Regal gefischt und dann zur Musik getanzt.»

Vielfalt statt Purismus

Ihren eigenen Musikgeschmack beschreibt Mair mit den Worten «extrem» und «Chrüsimüsi»: «Es kommt nicht so sehr auf den Stil an, es gibt in jeder Sparte sehr gute Sachen. Alles in allem bevorzuge ich erdige, intensive Musik.» Und so schwärmt Mair zum Beispiel von der Black-Rock-Band Living Color oder von der Flamenco-Sängerin Mayte Martin («beim Tanzkurs entdeckt») oder von der isländischen Exzentrikerin Björk (Lieblingsalbum: «Vespertine») oder von Police und Sting («dazu habe ich auch schon Workshops gemacht») oder von der A-cappella-Formation Take 6



Katja Mair lässt mit ihrer Band Kaama Freigeistiges mit Rockigem kollidieren.

(«sie sind das Nonplusultra in diesem Bereich, in dem ich selbst auch zehn Jahre lang tätig war»). Und sie vergisst nicht zu erwähnen, dass sie beim Autofahren oft Torun Eriksen hört.

Doch eine Sängerin erhebt sich über dieses extreme Chrüsimüsi:

Die Slow-Motion-Spezialistin Shirley Horn (1934–2005), die sehr lange als Insidertipp gehandelt wurde und zu deren Bewunderern auch Miles Davis zählte. Das erste Album der Sängerin und Pianistin Horn kaufte sich Mair während ihrer Jazzgesangsausbildung

– es ist ihr Lieblingsalbum geblieben und trägt einen Titel, der sich als prophetisch herausstellen sollte: «You Won't Forget Me».

Worin liegt für Mair das Geheimnis von Shirley Horn? «Bei ihr höre ich nicht auf technische Details, die holt mich sofort ab. Mit ihrer warmen Stimme schafft sie unheimlich viel Atmosphäre, ihr Gesang ist nicht künstlich, sondern natürlich – es ist, als ob dir jemand eine Geschichte erzählen würde.» Mair schätzt sich glücklich, dass sie Horns Auftritt am Jazzno jazz-Festival 2001 miterleben durfte.

Jazz kollidiert mit Rock

Mit ihrem Trio knüpft Mair in vielerlei Hinsicht an Horn an – so spielt sie in dieser auf Evergreens spezialisierten Band auch Klavier. In eine ganz andere Richtung geht sie mit der Band Kaama: Da lässt sie in ihren Eigenkompositionen Freigeistiges mit Rockigem kollidieren. Im Gitarristen Christy Doran hat sie hierfür einen kongenialen Mitstreiter gefunden.

Tom Gsteiger

Kaama: Donnerstag, 25.9., 20.15 Uhr, Esse-Musicbar, Rudolfstr. 4

Neu im Kino

Calvary

Eine Landstrasse im irischen Hinterland: Hier begegnet Pfarrer James (Brendan Gleeson) einem Mädchen. Es kommt zu einer Unterhaltung, dann fährt der Vater des Kindes vor und nimmt die Kleine erzürnt mit. Der Vorwurf, mit dem katholische Priester seit dem Bekanntwerden von Kindesmissbrauchsfällen leben müssen, lieferte die Grundierung für den Film von John Michael McDonagh. Ein solcher Fall wird Vater James zum Verhängnis, einem rechtsschaffenen Pfarrer im Nest Calvary. Er soll stellvertretend für einen Missbrauch büssen, den ein verstorbener Geistlicher verübt hat. Vater James kennt seinen Bedroher, die Zuschauer werden über dessen Identität im Dunkeln gelassen. «Calvary» ist ein ruhig erzählter Film, der zwischen trockenem Witz und Tragik pendelt (ab Do, Loge 2). *sst*

This Is Where I Leave You

In der Komödie «This Is Where I Leave You» zanken sich vier Geschwister unter der Oberaufsicht ihrer zickigen Mutter (Jane Fonda). Die weit verstreute Familie hat sich nach dem Tod des Vaters im Elternhaus eingefunden und funktioniert erst einmal gar nicht. Nach und nach findet man aber zusammen und der von seiner Frau betrogene Judd (Jason Bateman) aus seinem Tief. Der Ensemblefilm von Regisseur Shawn Levy («Night at the Museum») lebt von der Besetzung und von pointierten Wortgefechten (ab Do, Kiwi 2). *dpa*

Der 7bte Zwerg

Nach den Spielfilmerfolgen kommen die sieben Zwerge à la Otto Waalkes nun auch als computeranimiertes 3-D-Gaudi ins Kino. Die Handlung ist um ein Märchen gestrickt: Prinzessin Rose darf bis zu ihrem 18. Geburtstag nicht in den Finger gestochen werden – sonst fällt das Schloss in einen Dornröschenschlaf. Doch es kommt, wie es kommen muss. Und Zwerg Bubi muss alsbald mit seinen Kompagnons aufbrechen, um den Geliebten der Prinzessin zu finden, der sie wieder wach küsst. Die Gags in diesem Klau mauk sind manchmal etwas plump, doch das dürfte Fans nicht stören (ab Do, Kiwi 3). *dpa*

Walking on Sunshine

Mit «Walking on Sunshine» findet ein verspäteter Sommerfilm den Weg ins Kino. Den Rahmen der Handlung, ein Liebeswarrum um zwei Frauen, gibt in diesem Musical die Musik der Achtzigerjahre vor, von «Girls Just Wanna Have Fun» bis «It Must Have Been Love». Fazit: Oberflächliches, kitschiges Gute-Laune-Kino (ab Do, Kiwi 6). *dpa*

riposa SWISS SLEEP

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

Einmaliges Festival-Angebot
Matratze Jubiläum start CHF 1'450.-
nur 980.-

NEU Festival Natur mit abnehmbarem Daunentopper

moebelmaerki.ch

Volkswil | Rickenbach bei Wil **möbel märki**